

"La Bohème"

Deutsche Oper Berlin

Besuch am 27. Dezember 2016 – RENATE

»La Bohème«

von Giacomo Puccini (1858 – 1924)

Oper in vier Bildern

Szenen nach Henri Murgers *Vie de bohème*

Libretto von Luigi Illica und Giuseppe Giacosa

Uraufführung am 1. Februar 1896 in Turin

Premiere an der Deutschen Oper Berlin am 25. Dezember 1988

Besuchsbericht:

"La Bohème" von Giacomo Puccini stand gestern auf dem Spielplan der Deutschen Oper Berlin mit zwei Weltklassesängern in den Hauptrollen. Es ist eine der populärsten Opern schlechthin. Die Inszenierung von Götz Friedrich anzuschauen, ist immer wieder ein Erlebnis. Es ist eine großartige Regiearbeit, die er damals auf die Beine gestellt hat, mit einem beeindruckenden Bühnenbild. Auch heute noch, nach so vielen Jahren, findet diese Inszenierung nach wie vor großen Anklang und das Bühnenbild bekommt oft Szenenapplaus.

Über die Musik von G. Puccini braucht man nicht viel sagen, sie ist ganz wunderbar. "La Bohème" ist somit eine der schönsten, wenn nicht sogar die schönste Oper Puccinis. Das Werk ist handlungsmäßig sowie musikalisch voller Emotionen, Dramatik, Sensibilität und Tragik. Der Zuschauer wird schon im 1. Akt durch zu Herzen gehende Arien und Duette berührt. Verschiedene Charaktere (4 Freunde und zwei Frauen) werden dargestellt, die unterschiedlicher nicht sein können.

Die musikalische Leitung am gestrigen Abend lag in den Händen von Ivan Repusic. Das Orchester der Deutschen Oper Berlin setzte unter seinem Dirigat die Musik Puccinis eindrucksvoll um.

Die einzelnen Partien dieser Aufführung waren optimal besetzt. Als Hauptprotagonisten*innen wurden folgende Künstler*innen engagiert. Die Partie der Mimi sollte Sonya Yoncheva singen. Krankheitsbedingt musste sie die Vorstellung absagen. Ihren Part übernahm Guanqun Yu. Sie war eine ganz wunderbare Mimi mit einer eindrucksvollen Stimme, einer einwandfreien Technik und einer ganz besonderen Aura. Außerdem harmonierte sie mit ihrem Partner P. Beczala sehr gut und man konnte schon im 1. Akt, wie ich schon erwähnte, den fantastischen Gesang beider Sänger*innen bewundern. G. Yu war jedenfalls kein "Ersatz", sie bot eine Weltklasseleistung und war ein Gewinn für diese Vorstellung. Übrigens G. Yu hat ja die Mimi hier an diesem Hause schon mit Erfolg interpretiert, was einige sicher wissen werden.

Als Rodolfo, Piotr Beczala, eine Idealbesetzung für diese Rolle. Er hat eine starke Bühnenpräsenz und ist einer der besten und bedeutendsten Tenöre unserer Zeit. An allen großen Opernhäusern der Welt ist er ein gern gesehener Gast. Seine Tenorstimme zählt weltweit zu den schönsten, technisch perfekt und brillant in der Stimmführung. Hier in dieser Partie konnte er sein ganzes Können ausspielen. Er bekam schon im 1. Akt für seine wunderschön gesungenen Arien Szenenapplaus. Auch G. Yu löste zwischenzeitlich mit ihrer

Interpretation Begeisterung aus. Aber auch die anderen Mitwirkenden trugen zur Bereicherung des Abends bei. Besonders erwähnen möchte ich hier Markus Brück als Marcello und Alexandra Hutton als Musetta. Sie spielten und sangen ihre Rollen überzeugend und kamen somit authentisch rüber. Sie waren das Gegenteil von Mimi und Rodolfo, vom Naturell, von den Anlagen her und eigentlich vom ganzen Wesen her. Die Gegensätze wurden somit hervorragend aufgezeigt.

Fazit dieser "La Bohème" Aufführung: Es ist wirklich nach wie vor eine der schönsten Inszenierungen des Hauses. Ich hoffe, dass diese Regiearbeit nicht durch eine "moderne" ersetzt wird. Das ist ja in der letzten Zeit wiederholt geschehen und war nicht von Erfolg gekrönt. Die Folge dieser modernen Inszenierungen ist, dass viele Zuschauer diese Auslegung des Opernstoffes nicht annehmen und die Vorstellungen nicht mehr besuchen. Natürlich haben auch moderne Regiearbeiten ihre Berechtigung, aber der Zuschauer muss wenigstens erkennen, worum es geht. Es sind ja in den letzten Jahren auch einige sehr gute Inszenierungen in der Deutschen Oper Berlin entstanden. Man konnte großartige Regisseure verpflichten, z. B. P. Stözl, Ch. Spuck und unlängst D. Alden, die alle hervorragende Arbeit leisteten. Man muss abwarten, in welche Richtung sich das Ganze entwickelt.

Die gestrige Vorstellung jedenfalls war eine Sternstunde der Oper. Nach Beendigung der Aufführung gab es frenetischen Beifall. Die Hauptprotagonisten*innen wurden enthusiastisch gefeiert. Besonders G. Yu und P. Beczala wurden mit Bravorufen bedacht, aber auch die anderen Solisten*innen wurden in die Sympathiekundgebungen mit einbezogen, genauso wie das Orchester der Deutschen Oper Berlin mit seinem Dirigenten, der Chor und der Kinderchor.

Alles in allem war es ein fantastischer Abend. Hier stimmte einfach alles, die wunderbare Musik von Puccini, ein hochkarätiges Musikensemble mit großen Solisten*innen und ein Orchester, das musikalisch glänzte. "La Bohème" ist eine Oper, die man einfach gesehen haben muss. Weitere Aufführungen entnehmen Sie bitte dem Spielplan der Deutschen Oper Berlin. Ein Besuch lohnt sich wirklich!